

Dokumentation neuer Texte

Johannes Renz

I Eisenzeit i & ii

A. LEMAIRE, Nouveaux sceaux et bulles paléo-hébraïques (EI 26, 1999, 106*–115*). — Veröffentlicht werden 22 beschriftete Siegel und -Abdrücke, die meisten stammen aus dem Antikenhandel, Nr. 2–6; 17 aus der Sammlung Moussaieff, Nr. 8; 10f.; 13; 19; 22 aus der Sammlung Borowski. Der Transkription, Übersetzung und dem ausführlichen Kommentar sind Photos aller Siegel beigelegt. Die Texte sind nach ihrer wahrscheinlichen Herkunft angeordnet.

Aus Nordisrael könnten die # 1–4 stammen:

1: Skaraboid, grüner Stein, evt. Malachit oder „pierre d'Élat“, 15 × 10,5 × 7 mm. „... avec des traces de bronze sur le bord inférieur gauche de la face gravée plate, restes probables d'une monture avec sertissage en bronze“ (106*). Das Siegel ist durch zwei horizontale Striche in zwei Register geteilt. Im oberen Hauptregister befindet sich ein nach links weisender Greif, vor ihm das *Anḥ*-Zeichen. Das untere Register enthält die Inschrift *Inmš* „Nimši zugehörig“. Die Ikonographie legt eine Datierung in die Mitte des 8. Jh. v.Chr. und die Herstellung in Samaria nahe.

2: Skarabäus, Steatit, 18,5 × 13 × 8 mm. Im oberen der drei, durch horizontale Linien getrennten Register befindet sich ebenfalls ein – nunmehr nach rechts weisender – Greif mit *Anḥ*-Zeichen. Das untere Register enthält eine Zickzacklinie. Im mittleren Register steht die Inschrift *[l]s'dyw* „Sa'adyau [zugehörig]“. Paläographisch wie ikonographisch ist das Siegel wie # 1 in die Mitte bzw. das zweite Viertel des 8. Jh. zu datieren.

3: Skaraboid, aus weißlich aussehendem Lapislazuli, 15 × 11 × 6 mm. Das obere der beiden durch eine horizontale Linie getrennten Register wird von einer Abbildung der löwenköpfigen ägyptischen Göttin Sachmet ausgefüllt (vergleichbar dem Siegel des *'spyw* in DEUTSCH/HELTZER 1995 Nr. 63 [ZAH 9/2, 220 # 63]). Das untere Register enthält die zweizeilige Inschrift: *ldml' b // n pqḥyw* „Damlā, dem Sohn des P^qḥayau, zugehörig“. Das theophore Element *-yw* macht eine Entstehung in Nord-Israel wahrscheinlich, datiert wird das Siegel in die Mitte bzw. das dritte Drittel des 8. Jh. v.Chr.

4: Skaraboid, rotbrauner Stein ([?] Jaspis), 18 × 13 × 8 mm. Das anikonische Siegel enthält die zweizeilige Inschrift: *lyklyw // bn . s'ry* „Y^kolyau, dem Sohn des Sa'arī, zugehörig“. Die theophore Endung *-yw*, die Ausführung der Schrift wie des ganzen Siegels, die Ähnlichkeit zum Siegel WSS (ZAH 11/1, 109) Nr. 371 machen eine Entstehung im dritten Viertel des 8. Jh. v.Chr. in Nordisrael wahrscheinlich.

Die #5–6 können geographisch nicht eindeutig zugeordnet werden:

5: Skaraboid, Elfenbein, 17 × 14 × 6,5 mm. Die oberste Reihe des Siegels beinhaltet die Inschrift, in der Mitte befindet sich die Abbildung einer Flügelsonne, darunter folgt in der Mitte eine Kartusche mit Pseudohieroglyphen, eingerahmt von zwei Urüsschlangen mit weiteren Pseudohieroglyphen. Die einzeilige Inschrift lautet: *lšlm* „Šallum zugehörig“. Die Motive, die Nähe zu den Siegeln WSS Nr. 328 und 377 datieren das Siegel in die Mitte des 8. Jh., Abweichungen von den genannten Siegeln lassen das vorliegende Siegel aber als „imitation ‘provinciale‘“ (107*) einer Nordreichsvorlage erscheinen, aus dem Nordreich oder aus Juda.

6: Skaraboid, blauer Lapislazuli, 9 × 7 mm; auf der Rückseite des kleinen Siegels findet sich eine Furche wie bei einem Getreidekorn. Oberhalb einer Grundlinie befindet sich die Inschrift: *lbršh* „B^orōšā zugehörig“. Paläographisch gehört die Inschrift der Mitte des 8. Jh. an.

Wahrscheinlich jüdische Siegel:

7: Skaraboid, Karneol, rotbraun, 10 × 10 × 6,8 mm. Die Inschrift *ntn* „Nātān (zugehörig)“ datiert das Siegel möglicherweise ans Ende des 8. oder ins 7. Jh. Die Herkunft könnte jüdisch oder philistäisch sein.

8: Skaraboid, schwarzer Stein, 19 × 13 × 6 mm. Das oberste, durch eine Doppellinie abgetrennte Register enthält eine geflügelte Urüsschlange. Die zweizeilige Inschrift steht im mittleren und unteren, durch eine einfache Linie getrennten Register: *lhwš' // yhw* „Hauša'yāhū zugehörig“. Paläographisch datiert die jüdische Inschrift ans Ende des 8. oder den Beginn des 7. Jh.

9: Skaraboid, Knochen oder Elfenbein, 13 (Durchmesser) × 7 mm. Die Zeilen der zweizeiligen Inschrift des anikonischen Siegels sind durch zwei horizontale Linien getrennt: *l'h' ' // lyhw* „'Āḥā, (dem Sohn des) 'Alāyāhū, zugehörig“. Dem Material entsprechend sind die Buchstaben schematisch, etwas unbeholfen ausgeführt. Ḥ und ' der ersten Zeile sind spiegelverkehrt. Paläographisch wird die Inschrift etwa ans Ende des 8. oder ins 7. Jh. v.Chr. datiert.

10: Skaraboid, Elfenbein, 15 × 14 × 8 mm. Die beiden Zeilen der Inschrift des anikonischen Siegels sind durch zwei horizontale Linien getrennt: *lšm' . // ḥnn* : Šāmā', (dem Sohn des) Ḥānān, zugehörig“. Paläographisch datiert das Siegel etwa ins 7. Jh.

11: Skaraboid, Elfenbein, 13,4 × 12 × 8,6 mm. Die beiden Zeilen der Inschrift des anikonischen Siegels sind durch zwei horizontale Linien getrennt, die untere Zeile ist stärker abgenutzt: *l'lyqm // bn m'šyhw* „'Elyāqīm, dem Sohn des Ma'a ēyāhū, zugehörig“. Paläographisch wird die Inschrift ins 7. Jh. datiert.

12: Skaraboid, Knochen oder Elfenbein, 15 × 14 mm. Die beiden Zeilen der Inschrift des besonders in der zweiten Zeile schwer lesbaren anikonischen Siegels sind durch zwei horizontale Linien getrennt: *m'z // bḡy* . „Mā'ōz, (dem Sohn des) (?) Buqqī, (zugehörig)“. Der letzte Buchstabe von Zeile 1 könnte auch ein S sein. Eine Datierung ins 7. Jh. ist möglich, aber unsicher.

13: Skaraboid, Kalkstein „crème orange / briqué“, 14 × 13 × 7,5 mm. Die beiden Zeilen der Inschrift des anikonischen Siegels sind durch zwei horizontale Linien getrennt: *lšm' bn // y'znyhw* „Šāmā', dem Sohn des Ya'azanyāhū, zugehörig“.

Paläographisch läßt sich das Siegel etwa ins 7. Jh. datieren. Ungewöhnliche Formen von ' , ' , B, M und (hauptsächlich) Z lassen möglicherweise auf einen ungeübten Graveur schließen.

14: Skaraboid, brauner Kalkstein mit schwarzen Flecken, 15 × 13,5 × 8,5 mm. Die beiden Zeilen der Inschrift des stark abgenutzten anikonischen Siegels sind durch zwei horizontale Linien getrennt: *lyxn // yhw'z* „PN, (dem Sohn des) Y'hō'āz, (zugehörig)“. Paläographisch wird das Siegel ins 7. oder an den Beginn des 6. Jh. v.Chr. datiert.

15: Skaraboid, grauer Kalkstein, 16 × 13 mm. Das obere der beiden durch zwei horizontale Linien getrennten Register nimmt etwa 2/3 der Fläche ein und trug ursprünglich eine jetzt kaum mehr erkennbare Abbildung (Lemaire vermutet eine Sphinx). Das untere Register enthält die Inschrift: *yšm'ni* oder *yšm' :* „Yišmā' / Yišm'ōn (zugehörig)“. Der letzte vertikale Abstrich ist als Worttrenner oder als Teil eines N deutbar.

16: Skaraboid, Kalkstein, 15 × 13 mm. Die beiden Zeilen der Inschrift des stark abgenutzten anikonischen Siegels sind durch zwei horizontale Linien getrennt: *lnryhw // 'zr* „Nēriyāhū, // (dem Sohn des) 'Ezer (oder 'Azzūr), zugehörig“. Zeile 1 ist schwer lesbar.

17: Bronzeplakette, auf beiden Seiten graviert, 10,7 × 9,4 × 4,4 mm. Auf einer Seite befindet sich die Abbildung (?) von zwei Vögeln: *l'bdy // D* (oder B, ') H (oder S) Š (oder M) „'Abdī (oder Bōdī), // (dem Sohn des) PN, zugehörig“. Zeile 2, die wohl das Patronymikon enthielt, ist nicht deutbar; das ' der ersten Zeile ist, falls überhaupt als Buchstabe zu deuten, nachträglich eingeflickt. Der Typ eines Bronzesiegels, sowie die Ikonographie datieren das Siegel am ehesten ans Ende des 7. Jh.

18: Bronzeplakette, auf beiden Seiten graviert, 13 × 12 mm. Auf einer Seite befindet sich die Abbildung, möglicherweise drei Vögel. Die andere, durch zwei Horizontalen in zwei Register geteilte Seite beinhaltet die zweizeilige, wohl unvollständig eingravierte Inschrift: *hxxylhw // kp'* „PN, (dem Sohn des) KP', (zugehörig)“. Nach dem Ḥ der ersten Zeile sind wohl zwei Buchstaben angesetzt, aber nicht ausgeführt. Auch K der zweiten Zeile ist unvollständig. Falls KP' richtig gelesen sein sollte, läge möglicherweise ein hypokoristischer Name von der Wurzel KPR vor (113*). Die Datierung entspricht # 17.

19: Siegelabdruck auf einem nagelförmigen Tongegenstand, 25 × 23 × 11,6 mm. Das oberste der drei durch eine bzw. zwei Horizontalen getrennte Register des Siegels trägt die Abbildung eines Fisches, das mittlere und das untere die ursprünglich zweizeilige Inschrift. Die zweite Zeile, wohl das Patronymikon tragend, ist durch Fingerabdrücke völlig zerstört. Erhalten ist: *lnḥmyhw* „Nehemia, [dem Sohn des PN], zugehörig“. Der Abdruck stammt möglicherweise vom selben Siegel wie das von R. DEUTSCH, *Messages from the Past*, Tel Aviv 1997, 109f. Nr. 65 (s.u.) publizierte und läßt sich damit zu: *lnḥmyhw // yhw'b* „Nehemia, (dem Sohn des) Joab, zugehörig“ rekonstruieren.

20: Fragment eines Siegelabdrucks, 11 × 6 × 2 mm. Nur der untere Teil des Siegels ist erhalten: *hwš'*, falls vollständig, der PN Hosea.

21: Zwei Siegelabdrücke desselben Siegels, 14 × 11,5 × 5,4 mm und 13 × 10 × 7 mm. Die beiden Register des anikonischen Siegels sind durch zwei Horizontalen getrennt. Die zweizeilige, schlecht erhaltene Inschrift lautet: *l'lyrm // bn š'l* „Elyārīm, dem Sohn des Šū'āl, zugehörig“.

22: Bulla, 14 × 10,5 × 3,4 mm. Auf der Rückseite der Bulla finden sich Spuren des zugehörigen Papyrus-Dokuments, an dem mit einer Kordel die Bulla befestigt war. Die beiden Register der zweizeiligen Inschrift des anikonischen Siegels sind durch zwei Horizontalen getrennt.: *šdqyhw // bn ḥnny* „Šidqīyāhū, dem Sohn des Ḥ^anānī, zugehörig“. Paläographisch wird die Inschrift in die Zeit um das Jahr 600 v.Chr. datiert. A. Lemaire vergleicht und identifiziert mit dem Siegelinhaber den Jer 36,12 genannten königlichen Beamten *šdqyhw bn ḥnnyhw* (114*).

Alle 22 Siegel enthalten nur Personennamen, meist mit Patronymikon, mit *bn* „Sohn“ angeschlossen (# 3; 4; 11; 13; 21; 22), auch ohne *bn* (# 9; 10; 12; 14; 16; 17; 18; 19); die Vatersangabe kann auch ganz fehlen (# 1; 2; 5; 6; 7; 8; 15; 20).

P. KYLE MCCARTER, Two Bronze Arrowheads with Archaic Alphabetic Inscriptions (EI 26, 1999, 123*–128*; vgl. ders., Over the Transom: Three More Arrowheads, BAR 25/3, 1999, 42f.).

— Veröffentlicht werden mit Photo, Zeichnung, Transkription, Übersetzung und Kommentar zwei Bronzepfeilspitzen aus New Yorker Privatbesitz. Die im Antikenhandel erworbenen Pfeilspitzen stammen angeblich aus Ras Schamra. Die eingravierten Inschriften befinden sich jeweils auf der Vorder- und Rückseite. Die beiden Exemplare erweitern das bereits bekannte Corpus meist aus dem Libanon stammender frühphönizischer Pfeilspitzen, die paläographisch ins 11. Jh. v.Chr. zu datieren sind (letzte Zusammenstellung bei DEUTSCH/HELTZER 1995, 24–27; ZAH 9/2, 219). Mikroskopische Untersuchungen ergaben, daß die Pfeilspitzen mit einem Stahlinstrument (!) eingraviert worden waren. Nr. 1 ist rückläufig geschrieben und in die Mitte, Nr. 2 linksläufig und ans Ende des 11. Jh. zu datieren.

1: 7,6 × 2,4 cm: *ḥš ytršdq // 'š 'm'*
„Pfeil des *ytršdq*, // des Gefolgsmannes des *'m'*“

2: 9,5 × 2,9 cm: *ḥš . ykb 'l // 'ḥ . šmb 'l*
„Pfeil des *ykb 'l*, // des Bruders des *šmb 'l'*“

R.W. YOUNKER, An Ammonite Seal from Tall Jalul, Jordan: The Seal of 'Aynadab Son of Zedek'il (EI 26, 1999, 221*–224*).

— Publiziert wird ein ammonitisches Siegel aus *T. Ġalūl*, Jordanien, mit Photo, Lesung und Kommentierung. Das Siegel dürfte 1994 ausgegraben worden sein, wurde aber zunächst übersehen und erst 1996 auf dem Schutthaufen des Areals C2, von woher es wohl letztlich stammt, gefunden. Obwohl nicht *in situ* gefunden, läßt sich damit archäologisch die Datierung auf das 7. bis 5. Jh. eingrenzen, paläographisch kommt am ehesten das späte 7. Jh. in Frage (222*). Skaraboid, rotbrauner Stein mit schwarzen Flecken, 1,8 × 1,6 cm. Die drei Register des Siegels sind jeweils

durch eine doppelte Horizontale getrennt; das mittlere Register enthält als Abbildung einen geflügelten Greif. Die Inschrift verteilt sich auf alle drei Register: *l'yndb // b // n šdq'l* „*yndb, // dem Sohn des šdq'l, zugehörig*“.

I. BEIT-ARIEH, „עשרת“ Ostrakon from Ḥorvat 'Uza (EI 26, 1999, 227*; 30–34; hebr.). — Während der Ausgrabungskampagnen zwischen 1982 und 1996 in Ḥorvat 'Uzzā / Ḥ. Ġazze wurden insgesamt 38 beschriftete Objekte, darunter 34 hebr. Ostraka (vgl. HAE I [ZAH 8/3, 324f.] 443ff.), 2 hebr. beschriftete Krüge und ein edomitisches Ostrakon (vgl. HAE I 2 Anm. 4), gefunden (30). Nur die wenigsten sind klar lesbar und deutbar, darunter das hier in Photographie, Zeichnung, Lesung und Kommentar vorgestellte Ostrakon, das im südwestlichen Raum des Gebäudes Nr. 397 innerhalb der Festung gefunden wurde. Das Ostrakon stammt von einer kleinen Schüssel; die Beschriftung befindet sich auf der Außenseite, die Schrift ist im rechten Winkel zu den Töpferspuren, von der Basis der Schüssel zum Rand hin angeordnet, die schlecht erhaltenen Zeilenenden befinden sich auf dem Rand.

Die 10 Zeilen umfassende Inschrift listet in tabellarischer Form 9 Personennamen mit Patronymikon auf (Z. 2–10). Die Überschrift (Z. 1) weist die Personengruppe als 'šrt, als militärische Einheit von 10 Mann, aus (vgl. atl. Ex 18,21.25; Dt 1,15; akkad. *rab ešerte*; ugar. *rb 'šrt*). Zur Deutung und der Tatsache, daß die militärische Einheit 10 Mann hier offenbar weniger als 10 Mann umfaßt, vgl. S. 33.

1	'šrt	(Militärische Einheit von) 10 (Mann)
2	[m]nḥm bn ḥ[...]	M ^c naḥḥem, Sohn des [...]
3	nryhw bn smk[yhw]	Nērīyāhū, Sohn des S ^c makyāhū
4	nryhw bn mšk[n]y[hw]	Nērīyāhū, Sohn des Miškanyāhū
5	ntnyhw bn ḥtḇ	N ^c tanyāhū, Sohn des ḥtḇ
6	'wryhw bn šlm[yhw]	'Urīyāhū, Sohn des Šelemyāhū
7	gdlyhw bn 'wryḥ[w]	G ^d dalyāhū, Sohn des 'Urīyāhū
8	ydneyhw bn špṭ[yhw]	Y ^d donyāhū, Sohn des Š ^c paṭyāhū
9	hwdwyhw bn '[...]	Hōdūyāhū, Sohn des [...]
10	[...] x x	[...]

A. MAZAR, Beth Shean During the Iron Age II: Stratigraphy, Chronology and Hebrew Ostraka (EI 26, 1999, 231*; 91–100; speziell 94–99; hebr.).

— Im Oktober 1990 wurden zu Beginn der 2. Kampagne der wiederaufgenommenen Ausgrabungen in *T. Bēt Š^can / T. el-Ḥōšn* in Areal S mehrere beschriftete Fragmente eines Kruges gefunden. Da die Fragmente vom selben Gefäß stammen, können sie zu ein und derselben Inschrift gehören. Archäologisch wie paläographisch können sie ins 8. Jh (vor 743 v.Chr.), etwa in die Zeit der Samaria-Ostraka datiert werden. Die nur sehr bruchstückhaft erhaltene Inschrift wird am ehesten eine Verwaltungsliste, bestehend aus Personennamen und Zahlen (in Form von den hieratischen Ziffern entnommenen Zahlzeichen), gewesen sein. Vorgestellt werden die Texte mit Photo, Zeichnung, Umschrift und Kommentierung.

1: Fragment 1: 10 × 9 cm:

- | | | |
|---|-------------------|-----------------------------------|
| 1 | [...] x [...] x | |
| 2 | zm' . 5 | x Zammā' 5 ... |
| 3 | 'l' . zm' 1 1 | † (?) Elā (Sohn des) Zammā' 2 ... |
| 4 | [...] žm' 1 [...] | [...] Zammā' 1 [...] |
- rechts oben, um 90° versetzt:
- | | | |
|---|-------------|-------------|
| 1 | [...] 'b 1 | [...] 'āb 1 |
| 2 | [...] 1 1 1 | [...] 3 |

2: Fragment 2: 6 × 6 cm:

- | | | |
|---|--------------------|-------------------------------|
| 1 | [...] x [...] | |
| 2 | [...] i' : ddt 1 1 | |
| 3 | [...] yr . 1 1 1 | |
| 4 | [...] . 'šdā [...] | [...] (?) der aus Asdod [...] |
| 5 | [...] x [...] | |

3: Fragment 3: 4 × 7 cm:

- | | | |
|---|------------------|---------------------------|
| 1 | [...] b' † [...] | |
| 2 | xb' . 'z' [...] | (?) 'Abā (Sohn des) 'Uzzā |
| 3 | y . hā [...] | |
| 4 | [...] ' [...] | |

4: Fragment 4: 25 × 30 mm:

- | | | |
|---|-------------|---------------|
| 1 | b 'ly [...] | Ba'alyā [...] |
| 2 | yh [...] | |

Y. SHOHAM, Hebrew Bullae from the City of David (EI 26, 1999, 234*; 151–175; hebr.).

— Während der 5. Ausgrabungskampagne wurden insgesamt 45 hebr. Bullae in Areal G (Stratum 10, Zerstörung: 587 v.Chr.) gefunden. Die meisten sind bereits publiziert und in WSS integriert. Da eine Gesamtpublikation in der Serie Qedem durch J. NAVEH und Y. SHOHAM vorgesehen ist, wird auf diese Publikation verwiesen. Eine Zusammenstellung aller Siegellegenden findet sich auf S. 170.

A. KLONER – E. ESHEL, A Seventh-Century BCE List of Names From Marescha (EI 26, 1999, 233f.*; 147–150; hebr.).

— Während der Ausgrabungen 1995 wurde in Marescha / T. Sandaḥanna in Anlage 147, einem Kolumbarium östlich der Stadt, dessen Funde primär aus dem 3.–2. Jh. v.Chr., aber auch aus der persischen und eisenzeitlichen Zeit stammen, ein mit Tinte beschriebenes Ostrakon gefunden, das paläographisch ins 7. Jh. v.Chr. datiert wird. Maße: 6,2 × 6,4 cm. Der Text besteht aus einer Liste von Personennamen mit

Zahlen-/Maßangaben (realisiert durch hieratische Zeichen), etwa einer Liefer- oder Rationenliste. Vorgestellt wird der Text mit Photo, Zeichnung, Umschrift und Kommentierung.

1	<i>bñ gr xx x</i>	Sohn des Gēr ... ([?] hierat. Zeichen)
2	<i>'yr . [...]</i>	'yr [...]
3	<i>'ryhw . 1 1 1 1/4</i>	'Urīyāhū 3 1/4
4	<i>xx . šby 1 1</i>	[...] Š ^c bī 2
5	<i>[...]' 1 1</i>	[...] 2
6	<i>[...]</i>	[...]

R. DEUTSCH, Seal of Ba'alīs Surfaces. Ammonite King Plotted Murder of Judahite Governor (BAR 25/2, 1999, 46–49; 66).

— Publiziert werden zwei ammonitische Siegel mit Photo, Zeichnung (Nr. 1) und Übersetzung. Beide stammen aus dem Antikenhandel, Nr. 2 aus der Sammlung Moussaieff.

1: Skaraboid, brauner Achat mit weißen Streifen, 0,5“ Durchmesser. Das Siegel ist durch zwei horizontale Doppellinien in drei Register unterteilt. Das mittlere Register enthält die Abbildung einer geflügelten Sphinx (ähnlich WSS Nr. 965); die dreizeilige Inschrift verteilt sich auf alle Register: *[l]b 'lyš['] // mlk // b[n 'm]n* „*b 'lyš'*, König der Ammoniter“. *b 'lyš'* wird mit dem gleichnamigen ammonitischen König in Verbindung gebracht (vgl. WSS Nr. 860: *lmlkm 'wr 'bd b 'lyš'* und Jer 40,14), Zeile 3 freilich fast vollständig ergänzt.

2: Bulla, etwa 0,5“ Durchmesser. Die beiden Register des anikonischen Siegels sind durch zwei horizontale Linien getrennt. Auf der Rückseite finden sich Eindrücke des zugehörigen Papyrus-Dokuments und der Kordel, mit der die Bulla befestigt war. Paläographisch wird das Siegel in die 1. Hälfte des 7. Jh. datiert. Die zweizeilige, schwer lesbare Inschrift könnte lauten: *lbrk'l // hmik*. „*brk'l*, dem König, zugehörig“.

F.M. CROSS, King Hezekiah's Seal Bears Phoenician Imagery (BAR 25/2, 1999, 42–45; 60) — R. DEUTSCH, First Impression. What We Learn from King Ahaz's Seal (BAR 24/3, 1998, 54–56; 62) — ders., Messages from the Past, 1997 (s.u.), 49–51 und 35 Nr. 199.

— Veröffentlicht mit Photo, Lesung und Kommentar wurden zwei Bullae der jüdischen Könige Ahas und Hiskia, die ersten Siegelabdrücke von jüdischen oder israelitischen Königen überhaupt. Beide stammen aus der Sammlung Moussaieff.

1: Bulla. Auf der Rückseite finden sich Eindrücke des zugehörigen Papyrus-Dokuments und der Kordel, mit der die Bulla befestigt war. Das anikonische Siegel enthält in drei, nicht durch horizontale Striche abgegrenzten Zeilen die Inschrift: *l'hz . y // hwtm . mlk . // yhdh* „Ahaz, (dem Sohn des) Jotam, dem König von Juda, zugehörig“. N.B. die jüdische Vollform *yhwtm* gegenüber masoretischem *ywtm*.

2: Bulla, 0,4“ Durchmesser. Das Siegel ist identisch mit dem einer bereits früher publizierten, schlecht erhaltenen Bulla (HBTJ Nr. 199), auf der allerdings nur ... *nyhw* gelesen werden konnte. In der Mitte des Siegels befindet sich ein

geflügelter Skarabäus, der eine Mistkugel dreht. Die zweizeilige Inschrift beginnt unterhalb der Abbildung und wird oben fortgeführt: *lhzqyhw 'hz mlk // yhdh* „Hiskia, (dem Sohn des) Ahaz, dem König von Juda, zugehörig“.

R. DEUTSCH, *Messages from the Past. Hebrew Bullae from the Time of Isaiah Through the Destruction of the First Temple. Shlomo Moussaieff Collection and an Up to Date Corpus*, Tel Aviv 1997.

— Die Texte werden im folgenden Heft der ZAH vorgestellt.